"Wer lüütet?"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 14

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

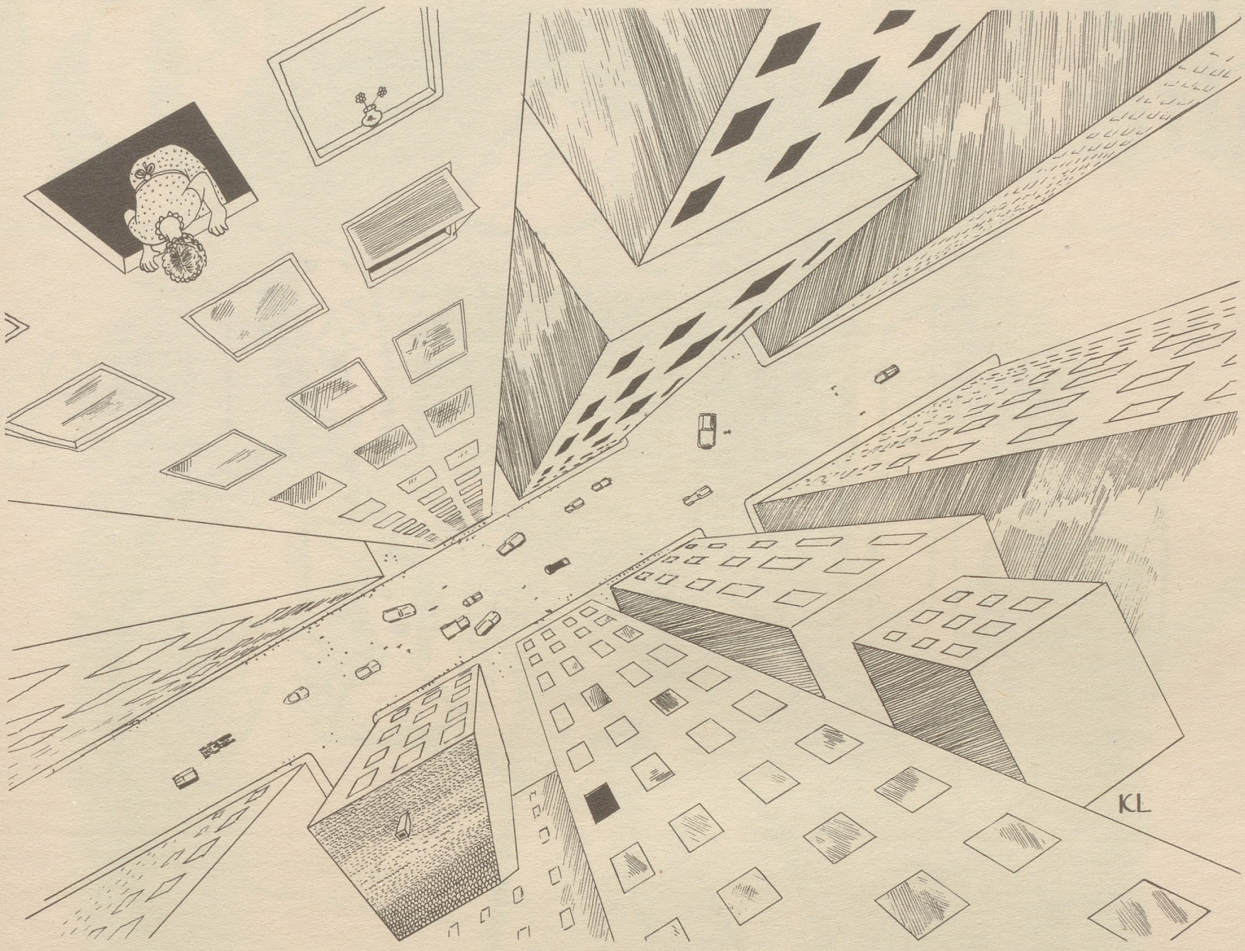
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



«Wer lüütet?»

Wer frißt wen?

(Beinahe eine Fabel)

Jetzt gebe ich bald die Hoffnung auf, jemals den Nobelpreis für Literatur zu gewinnen. Es wird je länger je schwieriger, weil jeder Schriftsteller den nachkommenden einige zu behandelnde Sujets wegschnappt. Worüber, ums Himmels willen, soll man noch schreiben, das nicht schon von x andern in y Sprachen behandelt worden wäre?

Die Alten hatten es wesentlich besser, der Dichter Äsop zum Beispiel. Der schaute sich einige Parallelen an, die er im Verhalten der Tiere und der Menschen unter sich entdeckte und machte fabelhafte Fabeln draus. Ihm gleich tat es später Lafontaine, mit dessen Cigale, die sich im Herbst fort dépourvu fand, man heute noch die Gymeler der zweiten Klasse delektiert oder malträtiert.

So leicht hat man's heute nicht mehr, denn: Erstens sind die am meisten ‹in die Augen springenden› Vergleiche schon literarisch verwertet, zweitens finden sich für moderne Sujets überhaupt keine Vergleiche aus dem Tierreich mehr. Woher das kommt, ist unklar; entweder sind die Tiere heutzutage gescheiter als einst, oder die Menschen dümmer als je. Wo zum Beispiel fände sich eine Parallele im Tierreich für das Verhalten der Kommunisten? Da bekämpft ein Herdentier alle andern Herdentiere, bringt alle um, die vor ihm stehen und frißt sich so schließlich an die Spitze einer Herdentiergruppe vor. Bisher aber wurden alle Spitzentiere nach kurzer Zeit von den Nachdrängenden ebenfalls gefressen, oder dann vom Superleithammel den andern zum Fraße vorgeworfen — jedenfalls erwies sich die Spitzenstellung bisher immer als Zeitbombe mit kürzerer oder längerer Zündschnur.

Ich hatte, wie Sie vielleicht bemerkt haben, eigentlich im Sinne, eine Fabel zu schreiben. Rechtzeitig erinnerte ich mich aber noch meiner Mitgliedschaft beim Tierschutzverein und sah von diesem Vorhaben ab. Man hätte es mir als ‹mental cruelty› auslegen können, als böswillige Verleumdung ‹unserer vierbeinigen Freunde›, wenn ich einer Tiergruppe — etwa den Wölfen oder Aasgeiern — ein so saudummes Verhalten angedichtet hätte, wie man es bei gewissen Menschen antrifft.

Drum kann ich Ihnen nur raten: Lesen Sie Äsop oder Lafontaine; die heutige Tierwelt und die heutige Menschheit sind offensichtlich inkommensurabel. Die Tiere haben sich nicht in gleichem Maße fortentwickelt wie die Menschheit.

AbisZ

Restaurant **St. Jakob Zürich**
am Stauffacher . Tram 2, 3, 5, 8, 14 . Telephon 23 28 60
Renommierte Küche . Gepflegte Weine . Hürlimann Bier
Im **Bistro** „Schnellzugs"-Bedienung
Stehbar
SEPP BACHMANN

Hotel Metropol-Monopol
Barfüßerpl. 3 **Basel** Tel. 2 89 10
Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübli"
Inh. W. Ryser

In der heimeligen
BAR
Cocktail-Lounge